



Heft 3-2019 | 43. Jahrgang

Maximilian I.

Herausgegeben von
Klaus Amann und Wolfgang Hackl

Abstracts

KLAUS WOLF:

Maximilian I. aus der Sicht der germanistischen Mediävistik 10

Als König und Kaiser wirkte der Habsburger vielfältig auch für die Literatur. Einerseits stilisierte er sich sogar selbst als Romanautor, andererseits war er aber vornehmlich mäzenatisch und als Anreger tätig, vom *Ambraser Heldenbuch* bis hin zur universitären Literatur. Daneben ist die sprachgeschichtliche Bedeutung der Kanzlei Maximilians I. nicht zu unterschätzen.

MANFRED HOLLEGER:

Maximilian I. (1459–1519) und seine Zeit 17

In seiner Selbstdarstellung schon mehr Renaissancefürst denn mittelalterlicher König/Kaiser, in seinem Selbstverständnis schon mehr frühabsolutistischer Herrscher denn Primus inter pares, waren im außenpolitischen Handeln Krieg, Diplomatie und dynastische Heiraten Maximilians I. Mittel im europäischen Hegemoniekampf, und im innenpolitischen Handeln Finanz-, Verwaltungs- und Justizreformen die Mittel zur Eindämmung ständischer Mitbestimmung im Ringen um Staatlichkeit und Staatszweck.

THOMAS SCHRÖDER:

Die Medienlandschaft zur Zeit Maximilians I. 29

Mediengeschichtlich ist die Zeit Maximilians I. als Epoche einer rasanten Medialisierung zu sehen. Der Beitrag skizziert die wichtigsten Veränderungen in der Nachrichtenproduktion und -übermittlung und stellt die neuen Medien der Zeit vor, also Flugblatt und Flugschrift bzw. »Neue Zeitung«.

Dennis Wegener:

Wissen als Legitimationskategorie und Schlüssel eines sozialen Aufstiegs im *Weißkunig* Maximilians I. 39

Der zweite Teil des *Weißkunig* vermittelt die Ausbildung des jungen Weißkunig alias Maximilian. Während auf der einen Seite die klassisch höfische Erziehung anhand der Sieben Freien Künste und körperlicher Ertüchtigung vorgeführt wird, eignet sich der junge Weißkunig auf der andere Seite Wissen in Disziplinen an, die

nicht Teil der Adelsgesellschaft sind. In allen Gebieten überragt er dabei stets seine Lehrer wie Mitschüler, wodurch die göttliche Erwählung Maximilians demonstriert wird. Gleichzeitig reagiert der Weiskönig dadurch auf die gesellschaftlichen Veränderungen am Ausgang des Mittelalters. Dem Geburtsrecht tritt das Expertenwissen der Funktionsebenen einer aufstrebenden Bürgerschicht gegenüber, wodurch ein Anforderungsprofil für einen sozialen Aufstieg vermittelt wird. Davon ausgehend ließe sich an die aktuelle Diskussion anschließen, inwiefern heutiger sozialer Aufstieg durch Bildung oder durch Herkunft geprägt ist.

WOLFGANG HOLANIK:

ain puech in pergamen: Das Ambraser Heldenbuch Maximilians I. als Speicherobjekt. Überlegungen zu seiner Integration

in den Deutschunterricht in der Sekundarstufe II 50

Im ersten Teil des Beitrags wird der Inhalt des *Ambraser Heldenbuchs* kurz vorgestellt, Forschungsmeinungen zur Anlage der Handschrift und zur Auswahl der Texte werden kurz referiert. Der zweite Teil des Beitrags blickt aus einer medien-didaktischen Perspektive auf Einsatzmöglichkeiten mittelalterlicher Handschriften im Unterricht und nimmt Bezug auf bereits publizierte Unterrichtsbeispiele, die erfolgreich mit Faksimiles gearbeitet haben. Im dritten Teil werden mögliche Wege zum Einsatz des (digitalen) Heldenbuch-Faksimiles im Unterricht, die sich lose an das Konzept der Überlieferungsphilologie (nach Wernfried Hofmeister) anlehnen, gegeben. Daneben wird das Heldenbuch primär als Speicherobjekt wahrgenommen. Damit kann es als Ausgangspunkt zur Reflexion über Dauerhaftigkeit von Speicherung und »speicherwürdige« Inhalte dienen.

ANDREA SIEBER, DENNIS GRÄF:

Maximilian – Das Spiel von Macht und Liebe (2017).

Mediale Reinszenierungen von Gender und Herrschaft 59

Die Historienfilmtrilogie *Maximilian – Das Spiel von Macht und Liebe (2017)* fokussiert über einen Zeitraum von ca. fünf Jahren den Gründungsmythos der burgundisch-habsburgischen Weltherrschaft. Thematisiert wird das Ringen des jungen, idealtypischen Herrscherpaares, des beim Tod Karls des Kühnen 1477 erst 18-jährigen Maximilian I. und seiner Gemahlin Maria von Burgund, um die burgundische Erbfolge und die europäische Vorherrschaft bis zum frühen Unfalltod Marias im Jahr 1482. Der Beitrag konturiert in einem ersten Schritt die für die Filmtrilogie relevanten zeitgenössischen Selbstbilder und Fremdwahrnehmungen des Königspaares, die in Text- und Bildzeugnissen dokumentiert sind. In einem zweiten Schritt wird anhand repräsentativer Filmszenen die transmediale Aneignung und filmästhetische Umkodierung dieser historischen Zeichenkomplexe näher beleuchtet, wobei ein besonderer Fokus auf dem Konnex von Gender und Herrschaft liegen wird. Abgerundet wird der Beitrag durch Überlegungen zum didaktischen Potential der Historienfilmtrilogie für einen medienreflexiven Deutschunterricht.

VERENA SPERK:

Deutsch lernen in der Hofkirche 74

Dieser Beitrag stellt methodische Überlegungen und entstandene Materialien des Projekts »Deutsch lernen in der Hofkirche« vor. Die Hofkirche soll durch das Projekt für eine Zielgruppe – Deutschlernende mit Migrations- oder Flucht-

erfahrung – geöffnet werden, die sonst wenig Zugang zu klassischen kulturellen Institutionen hat, und als Ort des Lernens genutzt werden. Anhand von alltagsnahen Inhalten (wie z.B. Kleidung oder Personenbeschreibung) werden historische und gesellschaftliche Aspekte der Zeit Maximilians behandelt und diskutiert.

SIEGFRIED PORTUGALLER:

Musik zur Zeit Kaiser Maximilians I.

Die Innsbrucker Hofkapelle und Heinrich Isaac (1450–1517) 82

Als schulpraktischer Beitrag für LehrerInnen wird die Innsbrucker Hofkapelle näher beleuchtet und eines ihrer Werke genauer betrachtet. Darüber hinaus wird dem Komponisten Heinrich Isaac bei einem Tag in seinem Arbeitsleben zugeschaut und der Entstehungsprozess seines berühmten Liedes *Innsbruck, ich muss dich lassen* nachvollzogen. Dies geschieht in einer möglichen Aufbereitung für eine Unterrichtseinheit oder zumindest einer Anregung dazu. Die Komposition wird dazu abgedruckt und die »Activities« werden entsprechend hinzugefügt.

CLAUDIA RAUCHEGGER-FISCHER, TOBIAS PAMER:

»Tirol ist eine offene Geldbörse, in die man nie umsonst greift.«

Ein fächerübergreifendes Projekt Geschichte – Deutsch – Geographie und Wirtschaftskunde 89

Der Beitrag gibt einen kurzen Abriss zum Schwazer Bergbau und zu den Lebensumständen der Bergknappen sowie in die Finanzgebarung Maximilians I. Für die weitere didaktische Vermittlung im Unterricht werden Schrift- und Bildquellen in Vernetzung mit historischen Persönlichkeiten (Bergknappe, Maximilian, Fugger, Tänzl) erarbeitet und als Unterrichtssequenz aufbereitet. Zuletzt erfolgt ein thematischer Transfer auf heutige Umstände in Hinblick auf die Bergbauwirtschaft in Ländern der Dritten Welt.

GABRIELE RATHGEB, MARTIN KRIECHBAUM, ANNALENA BLOCHBERGER:

Kaiser Maximilian und die Ich-Krankheit.

Vom Dramentext zur Aufführung:

Probenbegleitung am Tiroler Landestheater 98

In unserem Beitrag stellen wir das fächerübergreifende Klassenprojekt einer Probenbegleitung zur Inszenierung des Stücks *Phantasma X* am Tiroler Landestheater vor. Dieses bietet Schulklassen die Möglichkeit, »zu ausgewählten Produktionen [...] eine Inszenierung in ihren verschiedenen Stadien vom Konzeptionsgespräch über eine Arbeitsprobe bis hin zu einer Endprobe zu begleiten«. Das Schauspiel des Tiroler Autors Martin Plattner, das am 4. Mai 2019 unter der Regie von Verena Koch uraufgeführt wurde, ist ein Auftragswerk des Landestheaters aus Anlass des Maximilian-Gedenkjahres 2019. Es wirft einen kritisch-ironischen Blick auf den bis heute populären Kaiser. Im Artikel wird der Verlauf des Projekts skizziert und die Auseinandersetzung der Schüler*innen der Klasse 6 A des Akademischen Gymnasiums Innsbruck (10. Schulstufe) mit dem Stück und seiner Inszenierung anhand von exemplarischen Arbeiten dokumentiert. Erfahrungen und Erkenntnisse der Autor*innen runden den Beitrag ab.

